

DÄMMSTOFFE – EINE UMFASSENDE BEWERTUNG DURCH KOMPETENTEN VORTRAGENDEN

Knapp 30 Zuhörer waren am Donnerstag, den 9. März 2017 ins Elisabeth-Haus gekommen und wurden vom Vereinsvorsitzenden Andreas Seeberg herzlich begrüßt. Bei dem Thema „Dämmstoffe – die Qual der Wahl?“ vermutete er, dass diesmal weniger das allgemeine Interesse, sondern geplante Maßnahmen das Motiv einer kleineren Gruppe zum Besuch des Vortrags waren.

Herr Werner Eicke-Hennig konnte wieder einmal aus seinem umfangreichen Wissen um die Gebäudedämmung schöpfen.



Bild: Dr.-Ing. Andreas Seeberg begrüßt die Besucher, Werner Eicke-Hennig berichtet zur Amsel

Die Amsel kennt den Schutz vor Kälte

Die Natur zeigt uns, wie man sich wirksam vor Kälte schützen kann: Eine Amsel plustert sich im Winter auf, zusätzliche Luftzwischenräume dämmen. Das geht auch bei Altbauten, wie die frühe Studie 1985 in München gezeigt hat. Eine Dämmschicht von 8 cm auf einem Einfamilienhaus von 1930 reichte aus, um Wärmeverluste der Außenwand von 10350 auf 1000 kWh/Jahr sinken zu lassen.

Ab 1989 steigt der Dämmstoffeinsatz für 10 Jahre

Die deutsche Wiedervereinigung hat auch bewirkt, dass mehr Gebäude gedämmt wurden. Mittlerweile haben die Energiesparverordnungen verursacht, dass der Verbrauch von über 32 Mio. Kubikmeter des Jahres 1999 nahezu wieder erreicht wird. Nach wie vor hat Mineralwolle (Stein- und Glaswolle) mit ca. 60% den höchsten Anteil, gefolgt von Expandiertem Polystyrol (EPS) mit ca. 30%. Den Rest von knapp 10 % teilen sich Polyurethan (PU) und eine Vielzahl von Dämmstoffen auf biologischer Basis. Und eine weitere Zahl: mehr als 740 Mio. Tonnen CO₂ haben Wärmedämmverbundsysteme in Deutschland bisher eingespart.

Die Vielfalt der Dämmstoffe

Der Vortragende stellte einen großen Querschnitt der Dämmstoffe vor, von denen sich beispielsweise Schafwolle und Flachs nicht am Markt gehalten haben. Neu war für viele sicherlich auch, dass die Hohlräume von Mauersteinen mit Dämmstoff gefüllt werden und dass – wenn auch schon länger am Markt – Platten mit Vakuum und 2 cm Dicke die gleiche Dämmwirkung haben wie 20 cm EPS. Für den Anwender stellen sich die Fragen (geordnet nach Wichtigkeit):

1. Ist der Dämmstoff für mich bezahlbar?
2. Ist er für die Anwendung geeignet?
3. Hat der Dämmstoff eine bauaufsichtliche Zulassung?
4. Wie gut dämmt er? Der λ -Wert (W/mK)

Etwas provokant waren dann die Antwort auf die Frage, wie der Gesetzgeber zu Regelungen über die Dämmwerte und -dicken kommt sowie der Hinweis, dass wir mit Perlite aus Lavagestein die griechische Wirtschaft stützen.

Die technischen Eigenschaften und die Kosten

Eine Vielzahl von Tabellen listeten dann die Eigenschaften ausgewählter Dämmstoffe mit Brandschutz, Wasserdampfdiffusion, Anwendungsgebiet, Druckbelastung, Wasseraufnahme, u.a. Die Preise führten dann zur Frage der Amortisation, die bei einer Altbauanierung meist nach ca. 10 Jahren durch die Einsparung von Heizkosten erreicht wird. Und da wird dann der emotional geführte Streit um die richtige Wahl des Dämmstoffes – meist zwischen anorganischen und organisch-biologischen – etwas absurd. Der Energieaufwand für die Dämmung von 1 m² beträgt am Beispiel Heizöl 1,2 bis 6 Liter, erspart aber über 25 Jahre gesehen 140 Liter Import! Und auch das Recycling ist gelöst, wie man demnächst in einem Film der Energiesparaktion Hesen sehen kann.